# Volks-& Anzeigeblatt

für Stadt und Land.

Das Volks- und Anzeigeblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag,** und kostet vierteljährlich bei der Reaktion 86 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

**Siebenundzwanzigster Jahrgang. *Nro. 69.* *Winnenden,* Donnerstag den 12. August 1875.**


Winnenden.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. d. Mts. Vormittags **10 Uhr** wird auf dem hiesigen Rathhaus das Schlagen von circa 200 Haufen Fleinsteine auf der Hanweiler Straße gelagert, im Abstreich vergeben, wozu eingeladen wird.

Zugleich wird die Fertigung von 2 neuen Schubkarren für Wegknechte, lt. Ueberschlag je einzeln, Wagner und Schmid-Arbeit vergeben, wozu Handwerksleute ebenfalls einladet.

**Stadtpflege.**

## Marktstand-Plätze.

Dienstag den 17. Aug. Nachmittags 2 Uhr werden die hiesigen Marktstandplätze v. 10. Nov. 1875 ab auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 10. Aug. 1875.

**Stadtpflege.**

Winnenthal.

**Staats-Irrenanstalt.**

## Verkauf abgängiger Materialien.

Nächsten Donnerstag **den 12. d. Mts. Nach. 1 Uhr** werden im Hofe der hies. Anstalt gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

verschiedene abgängige Materialien und Geräthschaften, worunter namentlich viel Bauholz, Bretter, 12 Stück große, gut erhaltene Fensterläden, größere Parthie Schmied- und Gußeisen, Zinkabfälle, Drath-Gitter und Rauchabzugs-Röhren, sowie 1 Parthie Erdölfäßer und ca. 75 Klo. Makulaturpapier.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 9. August 1875.

**Kgl. Oekonomie-Verwaltung.**

**Gmelin.**

**Revier Reichenberg.**

## Stammholz-Verkäufe.

Am Freitag **den 13. d. Mts.** aus dem Kohlhau, Abth. Wüstenberg, Sauhag, Ungeheuerhäule und Keltersberg: 174 Eichen mit 163 Fm.

Zusammenkunft um **9 Uhr** auf dem Sträßle im Wüstenberg.

Am Samstag den 14. d. Mts. aus dem Bruch, Abth. Brucherberg, Sandklinge, Käsbronnen und Käsbühl: 140 Eichen mit 176 Fm., 4 Ahorn mit 1,7 Fm., 6 Elzbeer mit 1,7 Fm., 2 Erlen mit 1,3 Fm., 14 Rothbuchen mit 15,6 Fm.

Zusammenkunft um **8 Uhr** auf der Käsbühlwaide.

Reichenberg den 6. August 1875.

K. Forstamt

**Bechtner.**

Am **Montag den 16. d. Mts.** Mittags **12 Uhr** wird auf hiesigem Rathszimmer ungefähr 250 Pfund altes Papier und Bücher im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Oeschelbronn, den 10. August 1875.

Schultheißenamt

**Eisenmann.**

**Winnenden.**

Seit letzten Sonntag fehlt mir mein

## Rattenfänger

(schwarz mit einem Halsbändchen, gestutzten Ohren und Stumpfschwanz) wer mir Auskunft ertheilen kann, oder in Besitz hat, erhält eine Belohnung.

**Wilh. Friedrich,** Bäcker.

**Schwaikheim.**

Dem **Achatius Bauer,** Schmid ist ein brauner Rattenfänger mit gestutzten Ohren und Stumpfschwanz zugelaufen; der Eigenthümer kann ihn gegen Entschädigung abholen.

Schwaikheim, den 10. August 1875.

Schultheiß

**Schmid.**

**Winnenden.**

## Aufforderung an die Gebäude-Besitzer.

Gemäß oberamtl. Erlaß vom 6. August 1875. Amtsblatt No. 97 werden die Besitzer von Fabriken und werthvollen Gebäude-Zubehörden hiemit aufgefordert etwaige Neubauten und Aenderungen, welche seit der letzten Schätzung zur Brandversicherung eingetreten sind

**innerhalb 8 Tagen**

bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Den 11. Aug. 1875.

**Rathsschreiberei.**

Winnenden.

## Brod-Preise.

Die hiesige Bäckergenossenschaft fühlt sich genöthigt, dem Publikum die Anzeige zu machen, daß jeder Weck 3 Pf., 2 Weck 6 Pf., 4 Wecken 12 Pf. und 7 Wecken 21 Pf. kosten.

1 Kilo weißes Brod kostet 26 Pf.

2 Kilo schwarzes Brod kostet 46. Pf.

**Sämmtliche Bäcker.**

Winnenden.

Das der Frau Seckler **Bauer's** Wittwe gehörige Anwesen, bestehend in

½ an einer 2stockigten Behausung mit gewölbtem Keller in der Mühlthorgasse

½ an einer 1barnigten Scheuer in der Entengasse

ist verkauft und kommt dasselbe am

**Samstag den 14. Aug. 1875**

**Nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus in öffentl. Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Winnenden.**

## Schweineschmalz

**beste Qualität** per Pfund 80 Pf., bei größerer Abnahme billiger, verkauft

**Carl Schmalzried.**

**Steinreinach.**
**Gemeinde Korb.**
**Gerichtsbezirk Waiblingen.**

# Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des **Wilhelm Dobler** Eisenbahnbauunternehmers in Steinreinach kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

willkührlich gebaute Aecker:

**P. Nro.** 787. 1/8 M. 13,8 R. Baumacker im Berg.
" " 1007. 1/8 " 25,2 " Weinberg
1/8 " 0,6 " Aecker
2/8 " M. 25,8 R. im Nebelberg
" " 1006 1/8 M. 38, 0. " daselbst
2

zus. angeschlagen zu
—:. 2000 fl.

**Markung Hanweiler.**
Baumwiese

**P. Nro.** 117 9 Ar 45 M. auf der Ebne.
" " 77/3 " " 68 " Baumwiese in Hausweinbergen
" " 118/2 1 " 7 " Steinbruch in der Ebne
" " 118/1 2 " 68 " Baumland auf der Ebne
" " 79/1 5 " 28 " Steinbruch in der Ebne Hausweinbergen

angeschlagen zu
—:. 1000 fl.

am
**Montag, den 23. August ds. Vormittags 9 Uhr**
auf dem Rathhaus in Korb im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Unbekannte Käufer haben beim Beginn der Aufstreichs-Verhandlung Vermögens-Zeugnisse vorzulegen.

Waiblingen, den 26. Juli 1875.

K. Amts-Notariat
Großheppach:
**Jäger.**

---

Winnenden.

3 Wagen guten

## Dung

und 5 Faß **Güllen** hat zu verkaufen
**August Weik,** Bäcker.

---

**Birkmannsweiler.**

**1 bis 2 Arbeiter finden Beschäftigung bei**
**Fried. Bauer,**
Schneidermstr.

---

Vorräthig in allen renommirten Buch- & Musikalien-Handlungen.

## Deutsche Fantasie

zur Einweihung des
HERMANN-DENKMALS,
für Clavier componirt von
**D. Krug.**
Op. 333. — M. 1. 50 netto.

Dieses neueste Werk des überall beliebten Componisten **Dietrich Krug** ist überaus dankbar und effectvoll und wird bald das **beliebteste Salonstück** der Gegenwarth sein.

**Der Titel zeigt eine schöne Abbildung des Hermann-Denkmals in Tondruk. Gegen Einsendung von M. 1. 50 in Freimarken oder per Postanweisung versende ich franko.**

***Pet. Jos. Tonger, Cöln a Rh.***

---

Winnenden

## Zirkus Traber.

**Samstag den 14 und**
**Sonntag den 15. August.**

## Große Vorstellung

bestehend in Seiltänzen, Gymnastik, Pantonime und lebende Bilder, gegeben von 10 Personen.

**Anfang der ersten Vorstellung Samstag Abends 8 Uhr.**
Der Schauplatz ist auf dem Viehmarkt

## Kunst-Anzeige

**Sonntag Nachmittags 3 Uhr**
***Grosse Vorstellung***
auf zwei hoch gespannten Seilen. Zum Schluß wird Fräulein Traber das 50 Fuß hohe Seil besteigen, welches alles gesehene übertreffen wird. Schauplatz ist auf dem Marktplatz. Alles Nähere besagen die Anschlagszettel. Dazu ladet ein

**J. Traber**
Direktor.

---

Winnenden.

4 bis 6 Eimer guten

## Most

hat zu verkaufen.

**Gottlob Seiz.**

---

**Winnenden.**

2 Eimer guten

## Most

verkauft um annehmbaren Preis
Wer? sagt die Redaktion.

---

Winnenden.

Einen

## Oval-Ofen

hat zu verkaufen, oder gegen einen Kochofen, außen heizbar, umzutauschen
Schreiner **Geiger's** Wittwe.

---

**Winnenden.**

Das Oehmdgras von 3/4 Morgen Baumgut hat zu verkaufen
Kaufmann **Schwarz** Wittwe.

---

Winnenden.

**Das Oehmdgras von 1 1/8 Morgen** in den Kirchhofäckern verkauft
**Gustav Wurst**
Gerber.

---

Winnenden.

Das

## Öhmd-Gras

von zwei Gärten verkauft
**C. F. Fink.**

---

Winnenden.

Das

## Öhmdgras

von 1 Morgen Garten beim Haus verkauf
Amtsnotar
**Dinkelacker.**

---

**Winnenden.**

Sattler **Maier** und Maler **Schäfer** verkaufen heute Donnerstag Vormittags **11 Uhr** 1/2 Morgen

## Haber

auf der Schrei.

---

Winnenden.

Den

## Haber

von 1 1/2 Viertel auf dem Kreuzstein verkauft heute Donnerstag **11 Uhr** auf dem Platz.
Glaser **Zügel.**

Winnenden.

**Bei Unterzeichneter werden alle weiße Näh-Arbeiten auf's schnellste und pünktlichste verfertigt; Aussteuer wie auch schöne feine Herrenhemden nach Maaß und Muster**

Frau Kammacher Schmid.

Winnenden.

**Fäßer-Verkauf.**

Donnerstag den 26. Aug. Vormittags 10 Uhr verkauft **Ch. Fischer** Bäcker's Wittwe ungefähr 45 Eimer Faß, von 1—10 Eimer haltend, wozu die Liebhaber freundlichst zu Bäcker Grün eingeladen werden.

**Winnenden.**

Es ist ein freundliches

**Logis**

auf Martini zu vermiethen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

## Tagesbegebenheiten.

— Auf den deutschen Münzstätten herrscht eine große Thätigkeit, welche sich auf die Herstellung silberner Fünfmarkstücke und Fünfzigpfennigstücke erstreckt. Die Ausprägung der letztgedachten Stücke ist erst vor einigen Monaten vom Bundesrathe beschlossen worden.

**Weil der Stadt,** 8. Aug. Auf der Sägmühle oberhalb Weil der Stadt erschoß am Freitag Nachmittag ein junger Sägknecht das jüngere Dienstmädchen daselbst. Es ist nur ein fahrlässige Tödtung angezeigt, denn die jungen Leute seien einander gut gewesen und sollen sich gerne gesehen haben. Es scheint, daß der Bursche, welcher den Auftrag hatte, das geladene Gewehr seines Dienstherrn in ein Magazin zu bringen und dort zu bergen, das herbeigekommene Mädchen neckte und zu erschrecken suchte dadurch, daß er das Gewehr auf dasselbe anlegte und dieses ungewollt sich entladen hat. Der Schuß traf das Herz des Mädchens, das entseelt zu Boden stürzte. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Schweinfurt,** 7. Aug. Der vor Kurzem berichtete Raubanfall bei Kissingen hat sich als eine Erfindung des Anzeigers Bieber herausgestellt, der damit den Kauf der Mühle, über welchen er schwere Reue empfand, rückgängig machen zu können glaubte. Um seine Anzeige möglichst glaubhaft zu machen, brachte sich Bieber selbst die Schußwunde und die Verletzungen am Kopfe bei. Die angeblich geraubten 3000 fl. sammt Uhr wurden bei vorgenommener Nachsuchung in dessen Behausung aufgefunden. Bieber sowohl als seine Ehefrau sollen bereits Geständnisse gemacht haben.

**Köln,** 5. Aug. Endlich ist es Meister Hamm durch einige kleine Abänderungen an der Achse und am Klöpsel der Kaiserglocke gelungen, den Erzkoloß zum Läuten zu bringen. Gestern Nachmittag ließ dieser bei den vorgenommenen Versuchen zur Freude der harrendenden Menge eine tiefe Baßstimme erschallen. Nach 8—10 Tagen wird nun das Probeläuten stattfinden.

**Quedlinburg,** 3. Aug. Der 11jährige Sohn eines hiesigen Wirthes, Gymnasiast, wurde von seinem Vater hart, vielleicht zu hart gestraft, weil er seine ihm aufgegebenen Schularbeiten anzufertigen versäumt hatte. Die Mutter mag mit der Strenge des Vaters nicht einverstanden gewesen sein und der Knabe geäußert haben, er wolle sich das Leben nehmen, worauf die Mutter im Aerger, daß der Vater den Jungen so traktirt, ihren Sohn in seinem Vorhaben bestärkte, indem sie leichthin sagte: gehe nur hin, häuge dich auf, oder springe in's Wasser. Der exaltirte Knabe, dessen Sinn schon darauf hin gerichtet sein mochte, führte denn auch diese That aus und erhängte sich gestern Nacht an seinem Bettpfosten; alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Schrecklich war die Verzweiflung der Eltern. Die Mutter raste förmlich und kam zu dem bedauernswürdigen Entschluß, sich auch durch Erhängen das Leben zu nehmen. Sie wurde indessen noch rechtzeitig im Garten entdeckt und ins Leben zurückgebracht. Auch ein zweiter Tödtungsversuch wurde vereitelt. Der Mann ist selbstverständlich in der furchtbarsten Aufregung. Die Theilnahme des Publikums ist eine allgemeine.

**Schweiz.** Am Samstag Abend begingen junge Leute von Ostermundingen die Verfassungsfeier in gewohnter Weise mit Schießen und Anzünden eines Feuers. Ihr Pulvervorrath entzündete sich und sieben Mann wurden derart verbrannt, daß bereits 4 davon gestorben sind. Für die andern soll nur wenig Hoffnung vorhanden sein.

Wenn man den Türken Glauben schenken sollte, dann gehörte der Aufstand in der Herzegowina bereits der Vergangenheit an; wenn man aber von diesen schönfärberischen Berichten absieht und die Lage unbefangen prüft, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß der Aufstand nicht nur an Ausdehnung bedeutend gewonnen hat, sondern daß auch noch schwere, in deren Folgen unabsehbare Verwicklungen daraus entstehen können.

Zunächst kommt die Thatsache wesentlich in Betracht, daß der Besitz einer der beiden Hauptstädte in der Herzegowina, Trebinje's, für die Insurgenten nur noch eine Frage weniger Tage ist; vielleicht noch wichtiger aber sind die Nachrichten über die Stimmung in Serbien. Die betreffende Depesche lautet:

„Belgrad, 5. August. Zahlreiche Kundgebungen zu Gunsten der Aufständischen in der Herzegowina finden statt. Die Frist bis zur Eröffnung der Skupschtina soll abgekürzt werden, damit diese baldigst zusammentreten und die Entscheidung treffen könne. Die Regierung verhält sich vorläufig passiv."

Die übrigen Nachrichten über die Kämpfe selbst sind in der nachfolgenden Zusammenstellung enthalten: Dem „Obzor" telegraphirt man unterm 31. Juli aus Zara:

„Den Nachrichten der dasmatinischen Blättern zufolge wurden die Aufständischen bei Kruppa in Folge eines Verrathes von den Türken auf drei Seiten umzingelt und mußten sich kämpfend zurückziehen. Die Türken brannten die Ortschaften Dracevo und Doljane nieder und ermordeten die Kranken und Kinder. Bei Nevesinje brachte Ljubibratic (ein bekannter bosnischer Emigrant, der sich aus Serbien über Bosnien nach der Herzegowina durchschlug) im Vereine mit den Christen aus Zubac und Sumlja den Türken eine heftige Schlappe bei. Alle Ortschaften längs der Ragusaer Grenze haben sich dem Aufstande angeschlossen.

Zara, am 2. August: Neuerdings haben sich viele Familien aus den angrenzenden Dörfern der Herzegowina nach Dalmatien geflüchtet."

Diesen Nachrichten fügt der „Obzor" folgenden Kommentar bei:

„Das Gefecht, welches am 30. Juli bei Kruppa stattfand, scheint für die Insurgenten nicht günstig ausgefallen zu sein, doch wurden sie nicht besiegt, wenn sie auch von drei Seiten eingeschlossen wurden und sich flüchten mußten.

Deshalb ist aber die Sache der Aufständischen auf einer anderen Seite um Vieles vorgeschritten, nämlich um Nevesinje herum, wo der Guerillaführer Ljubibratic die Türken mit Hilfe der Zubcaner und Sumljaner schlug; das Gebiet Suma und Zubci erstreckt sich unterhalb Trebinje längst der Ragusaner Grenze bis zur montenegrinischen Grenze und den freien Bezirken Piva, Banjani, Drobnjaci, Saranci und Kolasin, welche im Jahre 1861 unter Luka Vukalovich aufstanden und später auch Montenegro in den Kampf verwickelten. Damals blieb die ganze übrige Herzegowina ruhig, während sich der Aufstand jetzt von Ljubuska bis zur Sutorina hinab erstreckt, also von der nächsten Nähe Mostars angefangen durch die mittlere und bis zur unteren Herzegowina; von Zubci nach Mostar gibt es fünf Tagereisen.

Nachdem die Zubcaner aufgestanden sind, werden ihnen zweifelsohne auch die genannten freien Bezirke, welche Montenegro geradezu umschließen, bald nachfolgen und dann wird der Fürst Montenegro sein kriegslustiges Volk kaum mehr im Zaume halten können."

Der „Glas Crnogorca" meldet, daß auch bei Novibazar (Altserbien) und bei Türkisch-Vasojevic, knapp an der nordöstlichen Grenze Montenegros, Kämpfe zwischen Serben und Türken stattfanden. Dieselben begannen am 20. v. M. in Andrijevice und war der Grund ein von den Türken an einer Christin begangenes unsittliches Attentat. Die Projektile fielen bis auf montenegrinisches Territorium. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch unbekannt.

**Spanien.** In der langen Liste karlistischer Unthaten kann Folgendes als Nachtrag verzeichnet werden: „Vor Kurzem haben die Karlisten bei der Station Molerusa den von Saragossa nach Madrid gehenden Kurierzug angehalten und geplündert. Es ist ihnen bei dieser Gelegenheit die hübsche Summe von zwei Millionen Franks in die Hände

gefallen, die sich in Gold in jenem Zuge befanden. Auch den Reisenden hat man, nach Meldung der „Vossischen Zeitung" beinahe alle Werthgegenstände abgenommen und vielen auch noch das Gepäck geraubt, so daß dieselben in ziemlich kläglichem Zustande in Molerusa anlangten. Ein reicher Weinhändler aus Malaga, der sich im Zuge befand, hatte 8000 Pfund Sterling und einige werthvolle Diamanten bei sich, die man ihm abnahm, und nur auf sein wiederholtes Bitten, ihm etwas zu lassen, gab man ihm zwei Pfund Sterling, damit er nicht ganz ohne Mittel ankomme."

**Scylli**, 3. Aug. Es ist den Tauchern gelungen, 2 Fäßchen von der Baarfracht des gestrandeten Dampfers „Schiller" aus dem Wrack aufzuschiffen.

**New-York**, 6. August. Ein Telegramm aus den westlichen Distrikten meldet: Die Regengüsse und Ueberschwemmngen haben etwa ein Drittheil der Getreide-Ernte im Ohio-Thale vernichtet. Im übrigen ist der Stand der Ernte vorzüglich. Der Mississippi und der Arkansas steigen fortwährend.

— Der Mississippi fängt an, über sein rechtes Ufer auszutreten.

## Verschiedenes.

### Großer Durst beim Stuttgarter Schützenfest.

Der Weltruf, den die Deutschen in der Kunst des Trinkens von Alters her genießen, hat sich auch bei diesem Schützenfest bewährt. Wie kolossal der Verbrauch der Getränke seither war, mag aus den nachstehenden Ziffern hervorgehen: Wein-Konsum (Schützenwein) 31,352 Liter, Flaschenwein ungefähr 9000 Flaschen. — Bier-Konsum: Munz 13,141 Liter, Kolb 12,109 Liter, Zimmermann 13,900 Liter. Summa: 40,150 Liter!

— **(Zur Wein-Ernte.)** Von der badischen Bergstraße. Auch hier ist eine seit 1811 nicht gesehene Traubenfülle und ungeachtet des öfteren Regens im Juli macht die Reife große Fortschritte. Ebenso hat es eine sehr große Menge Stein-Obst gegeben. Bei der Menge von Kartoffeln klagt man streckenweise über Fäulniß. Die Frucht ist jedoch viel besser, als man erwartet hatte. Freilich da, wo sie stark gelagert, gibt sie wenig aus. Sie ist aber zum großen Theil, und zwar unter günstigem Wetter, heimgebracht. Ein starkes Sinken der Weinpreise läßt sich nicht erwarten, besonders nicht, wenn der Wein gut wird.

— **(Fremdenverkehr mit Spanien.)** Nach einer an das K. Staatsministerium des Innern vom Staatsministerium des Innern in Spanien ergangenen amtlichen Mittheilung sind die Gouverneure der Provinzen angewiesen worden, den Austritt von Personen aus Spanien nur dann zu gestatten, wenn dieselben einen von dem Gouverneur des Ortes ihres Domizils ausgestellten Paß vorzuweisen im Stande sind. Letzterer muß zum Zwecke des Wiedereintrittes in das Königreich mit dem Visum des Spanischen Konsuls derjenigen Stadt versehen sein, in welcher der Reisende sich zuletzt aufgehalten hat. Personen, welche ohne die vorerwähnte Legitimation an der Grenze betroffen werden, sollen daselbst bis zur Feststellung ihrer Persönlichkeit zurückgehalten werden. Hiernach wird es sich empfehlen, daß auch nach Spanien reisende Deutsche zur Vermeidung von Weiterungen nicht unterlassen, ihren Päßen das spanische Visa beifügen zu lassen.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 9. August 1875.) In der vorigen Woche wurde die Ernte einige Tage durch heftigen Regen unterbrochen, wenn jedoch die nun wieder eingetretene gute Witterung in dieser Woche anhält, so werden in unserem Lande die Brodfrüchte gänzlich eingeheimst sein. Für die Kartoffeln wäre trockenes Wetter ebenfalls sehr erwünscht, indem dieselben schon durch die Nässe schon bedeutend Schaden gelitten haben. An den auswärtigen Handelsplätzen war die Haltung fast durchweg ruhig und auch an unserer heutigen Börse beschränkte sich der Verkehr auf den laufenden Bedarf. Von der neuen Ernte kamen bis jetzt Waizen aus Bayern, sowie ungarische und württembergische Gerste in Handel.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 11 M. 60 Pf.—12 M. 75 Pf. dto. russ. 12 M. 80 Pf. Kernen 11 M. 60 Pf.—12 M. 30 Pf. Roggen 8 M. 60 Pf. Gerste, württ. 10 M. 20 Pf. Haber 8 M. 20—30 Pf. Rübenreps 14 M. 40 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 37—39 M. Nr. 2: 33—34 M. Nr. 3: 28—30 M. Nr. 4; 23—24 M.

## Feuilleton.

### Der Bauherr.

Historische Novelle von Anton Langer.

(Fortsetzung.)

„Macht auf, Peter," sagte der Flüchtling, „ich bin's, Meister Vogelsang."

„Ihr seid's, werther Herr?" sprach Peter mit den klirrenden Schlüsseln heraustretend, „wohin in so wetterstürmischer Nacht?"

Muß in den Werd, hab was Liebes drüben," antwortete der Meister schnell gefaßt.

„So?" schmunzelte der Thorwart, sperrte auf, ließ den jungen Mann hinaus und mit einer tiefen Verbeugung den Sperrgroschen einsteckend, setzte er hinzu: „Schön Dank, werther Herr, und viel Glück auf Eurem nächtlichen Gange."

„Ja, wohl brauche ich Glück," sprach Vogelsang für sich, als er das Thor im Rücken hatte. Draußen im Freien sah man es erst, wie arg der Sturm war, der diese Nacht wüthete. Vom Regen troff der Schecke und der harrende Knecht, und selbst der mächtige Kirschbaum, unter dessen Schutz die Beiden sich begaben, vermochte mit seinen dichten Aesten sie nicht zu schützen vor der niederströmenden Flut. Der treue Knecht hielt dem Meister die Steigbügel, als er sich auf den Gaul schwang und ihm demüthig die Hand küssend, wünschte er ihm glückliche Reise. Vogelsang mochte nicht antworten. Seine Brust war zu voll und als wollte er sich betäuben gegen all die stürmenden Eindrücke, klepperte er rasch am Ufer hinab. Noch einmal, als er die Stadt schon um etwa hundert Schritte hinter sich hatte, hob er sich im Sattel empor und sah zurück nach der Geliebten Stätte und, den Hut wie zum Gruße schwenkend, rief er ein lautes: „Ade, ade!" der dunklen Häußermasse zu. Dann aber gab er seinem Gaul die Sporen und jagte in die finstere Nacht hinein, daß rothglühende Funken von den Hufen seines Rosses wegsprangen.

8. Der Spion.

Nicht wie das Drama ist die Erzählung gebunden an die Einheit des Ortes und der Handlung, frei bewegt sie sich und setzt im gewaltigen Sprunge über Länder und Jahre hinweg, die interesselos für die Leser und in denen nichts zur Entwickelung des Ganzen geschehen ist. Von diesem Vorrechte muß ich wohl nun auch Gebrauch machen und eine spätere Zeit, ein anderes Land vorführen. Vier Jahre sind verflossen, seit Meister Vogelsang flüchtig Wien verließ. Es ist am 30. Juli 1664. Eine weite Ebene dehnte sich aus von einem krümmendeu Flusse durchzogen, Felder, üppige Wiesen und Gärten. Weinberge und dunkle Kastanienwälder in sanfter Abwechslung, eine Landschaft, wie sie nur das gesegnete Ungarn den staunenden Blicken entrollt.

Die Ebene, die ich meine, war jene, welche sich von der Leitha ostwärts, bis an die Donau zieht, der Fluß war die Raab, und an seinen Ufern standen sich an dem ebengenannten Tage zwei mächtige Heere gegenüber. Der Großvezier Achmet Kiuprili war mit einem gewaltigen Heere heraufgezogen, über Raab und Oedenburg wollte er auf die Neustadt und dann auf Wien selbst losgehen. Montecuculi war beordnet, mit der kaiserlichen Armee den überlegenen Gegner aufzuhalten, und zog sich vor ihm langsam bis an die Raab zurück, Eilboten entsendent jeden Tag um schleunige Hülfe, denn er kannte die Tüchtigkeit seines Feindes, der, wenn er einmal vor Wien stand, sicher jene Fehler nicht gemacht hätte, in die neunzehn Jahre später Kara Mustapha verfiel, daß er zum schimpflichen Abzuge genöthigt wurde. Endlich nach langem Zaudern kam die Reichsarmee, ein bunter Haufe, unter Hohenlohes Kommando, und die etwas zweideutige Hülfe der Franzosen, geführt von Jean Coligny, einem Großneffen jenes Kaspars, der in der Bartholomäusnacht gefallen war, und François de la Feuillade, aus dem Hause Aubusson. Zwischen dem 18. und 26. Juli hatten sie sich vereinigt, und hart am Ufer der Raab Lager geschlagen, wiederholte Angriffe der Türken mit der Reiterei wurden mit Glück zurückgewiesen.

So stand es im kaiserlichen Lager, die Soldaten waren guter Dinge, und wenn sich auch die Franzosen und Oesterreicher mit etwas scheelen Augen betrachteten, so hielten sie doch in Folge der strengen Befehle gute Ordnung Die weißen Zelte standen in regelmäßigen Reihen, die Fahnen wehten lustig im Abendwinde, der Zapfenstreich war geschlagen, die Krieger schliefen bereits in ihren Leinwandhäusern oder spielten mit der Karte oder mit Würfeln im Zelte der braunen Marketenderin. Bei'm Generalissimus Montecuculi waren die sämmtlichen Oberoffiziere versammelt, denn man vermuthete, daß es bald Ernst werden würde, und die Oesterreicher brannten vor Verlangen, einen entscheidenden Schlag gegen den Erbfeind zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fetzer in Winnenden.